

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Funfstrichen Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{s}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{s}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{s}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 138.

Donnerstag, 26. November 1896.

32. Jahrgang

## Württemberg.

— Der König hat den Gerichts-  
notar Dipper in Neuenbürg seinem  
Ansuchen gemäß auf die Gerichtsnotar-  
stelle in Kirchheim versetzt.

Stuttgart, 21. Nov. Der Gele-  
entwurf, den die Regierung in diesen Ta-  
gen zur Abänderung des Polizeistrafrechts  
vorgelegt hat, enthält u. a. auch bemerkens-  
werte Bestimmungen über den Wirtshaus-  
besuch jugendlicher Personen. Wirte, wel-  
che an Personen im Alter von weniger  
als 16 Jahren geistige Getränke zum so-  
fortigen Genuß verabreichen oder durch  
Angehörige oder Bedienstete verabreichen  
lassen, sollen darnach einer Geldstrafe bis  
zu 45 Mk. unterliegen. Diese Bestimmung  
findet keine Anwendung, wenn der Besuch  
des Wirtshauses unter Aufsicht der Eltern,  
Vormünder, Lehrer oder anderer für die  
jungen Leute verantwortlicher erwachsener  
Personen, oder zur Erfrischung auf Rei-  
sen, Ausflügen u. s. w., oder wenn er  
in dem regelmäßigen Kosthaus stattfindet.

— Der Verw.-Rat der Stuttgarter  
Freiwilligen Feuerwehr hat in seiner Sit-  
zung vom 19. d. M. mit allen gegen 1  
Stimme den Beschluß gefaßt, bei der näch-  
sten Hauptversammlung den Antrag auf  
Auflösung des Korps einzubringen. Es  
ist trotz eifriger Bemühungen leider nicht  
gelungen, eine den veränderten Verhält-  
nissen entsprechende Reorganisation zu  
Stande zu bringen.

— In der kürzlich stattgehabten Aus-  
schuß-Sitzung des Wirts-Verbands in  
Stuttgart wurde folgende Resolution  
angenommen: Der am 18. November 1896  
in Stuttgart tagende geschäftsführende  
Auschuß des Landesverbandes der Wirte  
Württembergs, welcher über die Abschaf-  
fung des Umgeldes, resp. über die  
Haftung der Herren Landtagsabgeord-  
neten zu dieser Frage beraten hatte, hofft  
auf das bestimmteste, daß in erster Linie  
die Herren Abgeordneten, welche vor ihrer  
Wahl das Versprechen gegeben haben, für  
Abschaffung des Umgeldes einzutreten, ihre  
Zustimmung zur bevorstehenden Steuerre-  
form nur dann geben, wenn mit derselben  
die Abschaffung des Umgeldes bedingt ist  
und nicht erst die Erträgnisse derselben  
abgewartet werden. Aber auch an die  
Herren Abgeordneten aller übrigen Par-  
teien, welche ja in ihrer überwiegenden  
Mehrzahl das Umgeld als nicht mehr  
zeitgemäß und als ungerecht bezeichneten  
und dessen Abschaffung nur von der Deck-  
ung des Ertrags des Umgeldes abhängig

machten, erlaubt sich der Landesverband  
der Wirte das ebenso ernste wie dringende  
Ersuchen zu richten, gleichfalls das Ver-  
langen aussprechen zu wollen, daß die  
Steuerreform diese Deckung bringen muß  
und ist der sicheren Hoffnung, daß sowohl  
die württ. Finanzbehörde sicher Deckung  
findet, wenn sie gezwungen ist, für die-  
selbe zu sorgen und daß aber auch dem  
Land selbst sicherlich ein ungleich größerer  
Dienst geleistet wird, wenn dieser nimmer  
zur Ruhe kommende Unruhestifter (Um-  
geld genannt) endlich entfernt und nicht  
mehr zum „Erisapfel“ zwischen den ver-  
schiedenen Parteien benützt werden kann,  
umso mehr als sich diese günstige Gelegen-  
heit, für den Ausfall Deckung zu finden,  
in absehbarer Zeit nicht wieder bieten  
dürfte.

Marionwahl, 22. Nov. Die Wie-  
dergenesung der Königin hat in den letz-  
ten Tagen so erfreuliche Fortschritte ge-  
macht, daß dieselbe heute das Bett wieder  
verlassen konnte.

Neuenbürg, 23. Nov. Innerhalb  
14 Tagen hat es nun fünfmal in unserem  
Bezirk gebrannt. Heute früh brachte der  
Feuerreiter die Meldung hierher, in  
Igelloch sei ein Wohnhaus eingestürzt  
worden. Auch in diesem Falle ist Brand-  
legung als Ursache anzunehmen.

— In Gräfenhausen wurden in  
diesem Herbst 656 Hektoliter Wein geern-  
tet. Verkauft wurden 456 Hektoliter.  
Preise: höchster 31 $\frac{2}{3}$ , mittlerer 31, nie-  
derster 30 Mk. der Hektoliter. Einnahme  
für verkauften Wein, 456 Hektoliter zum  
Mittelpreise à 31 Mk. berechnet, 14,136  
Mk. Eingekellert 200 Hektoliter. Ge-  
samtwert 20,336 Mk.

Fellbach, 20. Nov. Mit dem ges-  
tern abend im Hirsch abgehaltenen „Herbst-  
essen“ der Weingärtner-Gesellschaft hat  
der heurige Herbst, der in zuvor nicht  
gehoffter Weise verlief, seinen Abschluß  
gefunden. Da hier der Durchschnittspreis  
für Bergweine auf 114 Mk., für Mittel-  
weine auf 75 Mk. per Eimer berechnet  
und im ganzen etwa 10 000 hl erzeugt  
wurden, so hat unser Ort eine Gesamt-  
einnahme von rund 250 000 Mk. zu ver-  
zeichnen.

Tübingen, 23. Nov. Am Samstag  
abend erschien S. M. der König auf  
der Kneipe des Corps Suevia und über-  
reichte in eigener Person den von ihm  
gestifteten Ehrenschräger. Von abends  
10 Uhr an war offizielle Festkneipe.

— Die Schwurgerichtssitzung im 4.  
Quartal wird in Tübingen am 28. Dez.  
eröffnet. Als Vorsitzender wurde Land-  
gerichtsrat Kohl und von da ernannt.

Alpirsbach, 21. Nov. Vergangene  
Nacht brannte die Kunstbaumwollfabrik  
von Seisried, etwa 10 Minuten von  
der Stadt entfernt gelegen, bis auf den  
Grund nieder. Das Feuer ist durch Ent-  
zündung der in der Maschine fabrizierten  
Kunstbaumwolle während des Nachtbetriebs  
entstanden. Große Vorräte an Roh-  
material und fertiger Ware sind mitver-  
brannt. Der Schaden ist bedeutend, da  
auch vom Mobiliar nur ganz wenig ge-  
rettet werden konnte. Der Abgebrannte  
ist nicht versichert, denn die Warenvorräte  
und die Mobilien wurden wegen zu großer  
Feuergefährlichkeit des Betriebes von keiner  
Gesellschaft in Versicherung genommen.  
Die Frau des Besitzers und ein 12jäh-  
riger Knabe — der Besitzer selbst war  
verreist — mußten aus dem im oberen  
Stockwerk gelegenen Wohngelassen durchs  
Fenster gerettet werden.

Ulm, 24. Nov. Die hiesigen Ärzte  
haben der Ortskrankenkasse den Vertrag  
gekündigt, da ihre Leistungen nicht ge-  
mügend bezahlt werden. Sie erhalten für  
einen Besuch beim Patienten durchschnitt-  
lich nur 57—60 Pfg. und für eine Kon-  
sultation im Hause des Arztes nur 38  
bis 40 Pfg. Nun will die Ortskrankenkasse  
5 Kassenärzte mit einem Gesamt-  
gehalt von 10 000 Mk. und der Berech-  
tigung zur Privatpraxis anstellen und  
sollen diese Stellen alsbald zur Bewerbung  
ausgeschrieben werden.

## Rundschau.

Pforzheim, 24. Nov. Im „Tivoli“  
sind vor einigen Tagen eine zahlreich be-  
suchte Versammlung der hies. Kaufleute  
und Gewerbetreibenden statt, um gegen  
das unsere ganze Bevölkerung unter ein-  
ander bringende Geschäftsgebahren der  
beiden Großfirmen Geschw. Knopf und  
Bronker und Cie., die bereits in verschie-  
denen Städten Filialen besitzen, Stellung  
zu nehmen. Auf Grund des Gesetzes  
über den unlauteren Wettbewerb sind be-  
reits von einigen Ladeninhabern gegen  
die erstgenannte Firma zwei Klagen an-  
gestrengt worden, auf deren Ausgang man  
gespannt sein darf. Bittere Klage wurde  
in der Versammlung darüber geführt, daß  
das Publikum, und namentlich das „bessere“  
gerne in derartige Läden laufe und auf  
diese Weise direkt zum Ruin des kauf-

männischen Mittelstandes beitrage. Die Versammlung beschloß, zunächst die anhängigen Klagen mit Entschiedenheit durchzuführen und alle Interessenten zu einer Organisation heranzuziehen.

Aus dem Schwarzwald. Die Thätigkeit des „Vereins Schwarzwälder Gastwirte für Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs“ steht auch in den Herbst- und Wintermonaten nicht still und offenbart sich immer mehr und mehr in ihren Erfolgen. Noch ist der Bericht über die zu Baden-Baden anfangs Oktober stattgehabte Hauptversammlung bezw. über das letzte Geschäftsjahr kaum vollendet und schon gehen wieder fast täglich Anmeldungen zum Aufenthalte im Schwarzwald für kommende Saison ein, die von der Geschäftsstelle aus ihre prompte Erledigung finden müssen und finden. Daneben sind die zahlreichen laufenden Arbeiten zu erledigen, die sich auf Anfragen und Auskünfte mancherlei Art in Bezug auf den Fremdenverkehr erstrecken; auch die Vorarbeiten für die Frühjahrsreise werden bereits in Angriff genommen. In letzter Zeit liefen mehrfache Anfragen aus Südamerika und dieser Tage eine solche aus Java in Indien ein, wornach Stabsoffiziere der Niederländisch-Ostindischen Armee dorten kommendes Frühjahr monatelangen Aufenthalt im Schwarzwald beabsichtigen. Ein Beweis, daß die Inzertionen etc., für die der Verein jährlich 3—4000 Mk. ausgiebt, in den richtigen Organen, auch des Auslandes, erfolgen und weitgehende Beachtung finden. — Der Verein erstreckt sich gegenwärtig auf über 100 der frequentesten Kurorte und Luftkurstationen des badischen und württembergischen Schwarzwaldes und zählt nunmehr 217 Mitglieder.

Aus dem Harz, 21. Nov. Kürzlich wurde vom Schwurgericht zu Halberstadt der Vogelhändler Karl Fischer zu Altenau i. S. zu 2 Jahren und 5 Monaten Zuchthaus, 750 Mk. Geldbuße und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Fischer verkaufte auf seinen Wanderungen im Sommer in verschiedenen Ortschaften eine große Menge Kanarienvögel als Hähne und ließ sie sich dementsprechend teuer bezahlen, während die Käufer später fanden, daß sie wertlose Weibchen im Bauer sitzen hatten.

Berlin, 19. Nov. Wir lesen in der „Freis. Ztg.“: Gegen die Vollbärte, zunächst allerdings in den eigenen Reihen, machen die Barbier mobil. Auf verschiedenen Provinzialverbandstagen von Barbier-Innungen wurde eine Resolution angenommen, welche Meistern wie Gesellen das Tragen von Vollbärten untersagt, damit — wie es in der Begründung heißt — den Kunden kein böses Beispiel gegeben werde.

— Dr. Peters äußerte in einer Unterredung mit dem Mitarbeiter eines Blattes: Ich hoffe schon in nächster Zeit vor allen 5 Erdteilen mich gegen die wider mich erhobenen Anschuldigungen rechtfertigen zu können. Bei meinen Plänen handelt es sich um ein großes internationales Siedlungs- und Minen-Unternehmen, für das ich in erster Linie auf deutsche Unterstützung rechne. Die Finanzierung desselben ist bereits vollständig gesichert. Ich denke, Ende Februar so weit zu sein, um zunächst nach Afrika, auf das übrigens das Unternehmen nicht allein beschränkt

bleiben soll, da auch Australien ins Auge gefaßt ist, abreisen zu können.

Hamburg, 23. Nov. 5000 Hafensarbeiter streiken, 787 sind ledig, 2655 verheiratet, mit 5672 Kindern. Der Hafensarbeiter-Strike nimmt größere Dimensionen an. Die Kohlen- und Kornarbeiter stellten heute die Arbeit ein. Von 500 neuengagierten Hilfsarbeitern streikten 300 sofort. Die Auslade- und Einladearbeiten sind ungemein erschwert.

Hamburg, 24. Nov. Den streikenden Schauerleuten sind von englischen Arbeitern angeblich 1000 Pfund angeboten worden. Der Schauer der Hamburg-amerikanischen Linie, macht durch große Anschläge bekannt, wer von seinen streikenden Schauerleuten, die durchschnittlich 35—37 Mark Wochenlohn haben und sich nur widerwillig und einer ungebührlichen Beeinflussung folgend, dem Aufstande angeschlossen, bis Mittwoch früh sich nicht zur Arbeit einfinde, werde nicht mehr angenommen. Wenn am Mittwoch noch Arbeiter fehlen, würden 1000 in Bereitschaft stehende Italiener antreten, welche sämtlich mit Kontrakt für ein Jahr versehen seien. Neu eintretende Arbeiter sollen auf Schiffen einquartiert werden, freie Verpflegung und persönlichen Schutz erhalten.

Paris, 21. November. In der Kammer richtete beim Etat des Auswärtigen Millerand die Frage an die Regierung, ob zwischen Frankreich und Rußland eine Militärkonvention oder ein Vertrag abgeschlossen worden sei, und welche Tragweite derselbe habe. Hanotaux antwortete, Frankreich habe in den Empfang der hohen Gäste eine so herzliche und würdige Note gelegt, daß die ganze Welt habe fühlen müssen, die Begegnung zwischen einem großen Herrscher und einem großen Volke sei ein feierlicher Akt. Man fordere von der Regierung Aufklärungen, die man nicht von früheren Regierungen gefordert habe. Was öffentlich ausgedrückt werden könne und dürfe, sei in gemessenen, vorbedachten und bestimmten Worten durch den Kaiser von Rußland und den Präsidenten der Republik in Cherbourg, Paris und Chalons gesagt worden. Der Minister halte sich an diese Erklärung und werde nichts über die Entente hinzufügen, die Niemand heute mehr leugnen oder ernstlich in Zweifel ziehen könne. (Zuruf der äußersten Linken: Wir sind jetzt gerade so weit wie vorher!) Faure: Wir nehmen Akt von dem Stillschweigen des Ministers. Es folgt daraus, daß Frankreich einer Enttäuschung entgegengeht, oder daß es das Recht verloren hat, frei zu sprechen. Jedenfalls muß das Land wissen, daß es mehr als jemals nur auf sich selbst zählen kann.

## Unterhaltendes.

### Ein Weihnachtsmärchen.

(Fortsetzung.)

Dies mochte ungefähr eine Minute gedauert haben, aber es schien ihm eine ganze Stunde. Die Klingeln hörten miteinander auf zu läuten und Wolf hörte nun ein Geräusch, als ob im Keller unten eine schwere Kette über die Fässer gezogen würde. Er erinnerte sich, schon davon gelesen zu haben, daß Geister Ketten hinter sich her schleppen.

Plötzlich flog die Kellerthür auf und er hörte das Geräusch viel lauter im Hausflur, dann auf der Treppe, dann vor seiner Zimmerthüre. „Und es ist doch Unsinn!“ rief er aus, „ich will es nicht glauben.“

Aber er erbleichte, als eine Gestalt durch die geschlossene Thür hereinkam. Die Kerze flammte hell auf, als ob sie sagen wollte: „Geyers Geist, ich kenne ihn!“

Daselbe Gesicht! Geyer in seinem gewohnten Anzug; seine Haare standen in die Höhe und bewegten sich unaufhörlich; um seine Lenden trug er eine schwere Kette aus Schlüsseln, Rassen, schweren Geldbörsen und Geschäftsbüchern. Sein Körper war durchsichtig, so daß Wolf durch die Gestalt hindurch die zwei hinteren Rockknöpfe sehen konnte. Wolf hatte oft sagen hören, Geyer habe kein Herz im Leib, hatte es aber bis jetzt nicht geglaubt. Ja, er glaubte es jetzt noch nicht, obgleich er ihn vor sich sah und unter dem entsetzlichen Einfluß dieser eisalten, erstorbenen Augen stand. Er beobachtete sogar das Tuch, das der Geist um den Hals gewickelt hatte, aber er kämpfte mutig gegen seine Sinne und wollte es nur für einen Fiebertraum halten.

„Was willst du von mir?“ rief er endlich.

„Biel!“ — Geyers Stimme zweifellos.

„Wer bist Du?“

„Frage mich, wer ich war.“

„Wer warst Du denn?“

„Im Leben Dein Teilhaber, Jakob Geyer.“

Der Geist setzte sich auf einen Stuhl Wolf gegenüber und fuhr fort:

„Du glaubst nicht an mich?“

„Nein,“ sagte Wolf.

„Warum zweifelst Du an meiner Existenz und mißtraust Deinen Sinnen?“

„Weil eine Kleinigkeit sie stören kann,“ antwortete Wolf. „Ein Stück unverdautes Fleisch, eine schlechte Kartoffel genügen, um den Magen so zu verderben, daß wir phantastieren. Siehst Du diesen Zahnstocher?“ fuhr er fort, nur um etwas zu sagen, denn die starren Augen des Geistes und seine Stimme erschütterten ihm das Mark in den Knochen.

„Ja, sagte der Geist.

„Duschaußt ihn gar nicht an“, sagte Wolf.

„Aber ich sehe ihn doch“, antwortete der Geist.

„Nun, also, ich brauche ihn nur zu verschlucken, um mein Leben lang von tausend Fiebergeistern geplagt zu werden. Unsinn sage ich, nichts als Unsinn: Bei diesen Worten schrie der Geist so entsetzlich auf und schüttelte seine Kette mit solch fürchterlichem Geräusch, daß Wolf mit beiden Händen sich an seinen Stuhl klammerte, um nicht herabzufallen. Noch viel entsetzlicher aber war sein Schreien, als der Geist das Halstuch abnahm, (wie wenn es ihm im Zimmer zu warm würde) und plötzlich seine untere Kinnlade auf die Brust herabklappte!

Wolf fiel auf seine Knie und bedeckte sein Angesicht mit beiden Händen.

„Gnade!“ rief er, „schreckliche Erscheinung, warum quälst Du mich?“

„Mann, dessen Geist nur aufs Irdische gerichtet ist, glaubst Du endlich an mich?“

„Ich glaube“, sagte Wolf, „ich muß! Aber warum kommen die Geister auf die Erde und suchen mich heim?“

„Jeder Mensch muß weit und breit helfend herumgehen unter den Mitmenschen, und thut er es im Leben nicht, so muß er es nach dem Tode thun. Er ist verdammnt, durch die Welt zu wandern, — o weh mir! — um mit anzusehen, was er nicht mehr ändern kann, aber während seines Lebens hätte ändern und in Glück und Freude verwandeln können.“

Und wieder stieß der Geist einen entsetzlichen Angstschrei aus.

„Du bist gefesselt“, sagte Wolf zitternd, „sag mir warum?“

„Ich trage die Ketten, die ich im Leben selbst geschmiedet habe, antwortete der Geist: Ich machte sie Stück für Stück, Elle um Elle, gürtete sie um mich und trug sie freiwillig mein Lebenlang. Erscheint sie Dir so fremd?“

Wolf zitterte immer ärger.

„Oder möchtest Du wissen“, fuhr er fort, „wie schwer und lang die Kette ist, die Du Dir geschmiedet hast? Sie war vor sieben Jahren gerade so schwer und lang wie die meinige. Du hast seither wacker daran weitergearbeitet.“

Wolf schaute unwillkürlich um, ob wirklich schon eine Kette hinter ihm liege, aber er sah nichts.

„Jakob“, sagte er endlich flehentlich, „alter Jakob Geyer, sag mir noch mehr. Tröste mich Jakob.“

„Trost kommt anderswoher“, sprach der Geist, ich habe keinen für Dich. Noch einige Minuten und ich muß weiter, ich kann nirgends bleiben, nirgends ruhen. So lange ich lebte, bewegte sich mein Geist nicht über die Grenzen unseres Buchergeschäfts hinaus und deshalb liegen noch schwere Wanderungen vor mir.“

Wolf hatte die Gewohnheit, wenn er nachdenklich wurde, seine Hände in die Hosentaschen zu stecken und that dies auch jetzt, ohne aufzuschauen oder sich zu erheben.

„Ich wandere Tag und Nacht! Keine Ruhe, kein Friede ist mir beschieden — unaufhörlich gequält von den fürchterlichsten Gewissensbissen“, fuhr der Geist fort. (Fortsetzung folgt.)

**Gemeinnütziges.**

— Gegen Husten ist der Salbeithée in Frankreich und England ein sehr beliebtes Hausmittel. Zur Bereitung werden so viele trockene Salbeiblätter, als man

mit drei Fingern fassen kann, mit 1/2 Liter siedenden Wasser überbrüht, dann die Flüssigkeit abgeseiht und drei starke Eßlöffel voll Honig zugefetzt. Dieser Thee wird tagsüber warm getrunken.

(Gegen rauhe Hände.) Zwei Teile Glycerin, ein Teil Eiweiß werden in einem verkorkten Gläschen 10 Minuten lang durcheinander geschüttelt und damit die Haut vor dem Schlafengehen bestrichen; zwei bis drei mal wiederholt, wird die Haut glatt. Man rühre jedoch nur ein kleines Quantum ein, da es nicht lange frisch hält.

**Vermischtes.**

— Der glückliche Gewinner des Hauptgewinns der Stuttgarter Ausstellungs-Lotterie, Lehrer Felger von Roth am See, war am Samstag in Begleitung seiner Frau und seines Schwagers in Stuttgart, um den Betrag von 100 000 Mark zu erheben.

(Edison und die Roentgen-Strahlen.) Der Newyork „Herald“ teilt mit, daß Edison seine Ueberzeugung erkläre, mittels der Roentgen-Strahlen den Blinden die Sehkraft wiedergeben zu können, vorausgesetzt, daß der Sehnerv nicht verletzt ist. Die Experimente, die er an zwei Erblindeten angestellt, hätten gute Resultate ergeben; daher widmet er sich mit großem Eifer diesen Untersuchungen. (Diese Nachricht folgt kurz auf den aus San Francisco gemeldeten wunderbaren Fall, daß dort einem seit 14 Jahren erblindeten Knaben mittels der Röntgen-Strahlen die volle Sehkraft wiedergegeben worden sein soll. (Bestätigung bleibt abzuwarten.)

— Ein alter Pfälzer, der nach Amerika ausgewandert ist, Henry Hilgard, versprach kürzlich, wie die „Pfälz. Volksztg.“ schreibt, bei einem Besuch in der alten Heimat dem Leiter der Diakonissen-Anstalt in Speyer, Pfarrer Scherer, mit dem er befreundet ist, falls Mc. Kinley zum Präsidenten der Union gewählt würde, die Summe von 150 000 Mark für den Bau eines von Scherer geplanten Asyls für Schwachsinnige und franke Kinder zu spenden. Er hat auch Wort gehalten und die ganze Summe bereits angewiesen, so daß schon im nächsten Frühjahr mit den Arbeiten begonnen werden kann.

— In Paris haben in einem Gehölz vor der Stadt zwei Damen aus den vornehmsten Kreisen ein Duell auf krumme Säbel ausgefochten. Auch die Sekundanten waren Damen. Der Kampf wurde mit entblößtem Oberkörper und ohne Bandagen geführt. Der Ausgang war blutig, die eine der streitbaren Amazonen soll schwer verletzt sein. Da die Vorbereitungen mit größter Heimlichkeit getroffen waren, konnten Einzelheiten nicht ermittelt werden. Es soll sich um eine Liebes-affäre handeln.

**Marktberichte.**

Stuttgart, 23. Nov. Mostobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof. Es wurden heute 5 Waggons zugeführt, welche en détail zu Mk. 5.40. bis Mk. 6.40. verkauft wurden.

Stuttgart, 23. Nov. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 100 Ztr. Kartoffeln, Preis per Ztr. 3 Mk. 40 Pfg. bis 3 Mk. 80 Pfg. 1800 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 16—18 Mk.

**Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.**

7 Meter	Noppen-Bocker	zum Kleid für M. 1.50 Pfennige
7 "	Washstoff waschächt	" " " 1.54 "
7 "	Levantine	" " " 2.80 "
6 "	Damentuch solid. Qualität	" " " 3.30 "
6 "	Veloutine	" " " 3.90 "

**Gelegenheitskäufe in Woll- und Washstoffen**

zu reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franko ins Haus. — Muster auf Verlangen umgehend.

**O E T T I N G E R & Co. Frankfurt am Main.**

Abtheilung für Herrenkleiderstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviots zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

**W i l d b a d.**

**Geschäfts-Eröffnung u. Empfehlung.**

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich am hiesigen Platze eine

**Buchbinderei und**

**Schreibwaaren-Handlung**

eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch reelle Bedienung und pünktliche Arbeit das Vertrauen einer werten Kundschaft zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet Achtungsvollst

**Wilh. Rath, Buchbinder,**  
vis-à-vis der Volksschule.

NB. Empfehle mich zugleich im **Einrahmen von Bildern** etc.

**Revier Wildbad.**

**Scheidholz - Brennholz - Verkauf.**

Am Samstag den 28. November, Vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Kollwasserhut Abt II. 88—124.

Rm. 18 tannene Scheiter, 18 eichene 69 buchene, 5 birtene, 587 Nadelholz-Auschuß Scheiter und Prügel, 4 eichenes, 20 übriges Laubholz und 314 Nadelholz-Anbruchholz, sowie 145 Rm. tannene Reispriegel.

**Wohlthätigkeits-Verein Wildbad.**

Morgen Donnerstag den 26. Nov. Abends 8 Uhr

**Versammlung**

bei Restaurateur Hempel. Wegen Abreise des Schriftführers wird zahlreiches Erscheinen gewünscht.

Der Vorstand.



**Gasthaus zum „kühlen Brunnen“**  
Donnerstag und Freitag

**Metzel-Suppe**



bei hochfeinem hellem Exportbier, wozu höfl. einladet

E. Kieser.

**Der Ausverkauf**  
wird fortgesetzt!  
**Geschwister Maier.**

**Reine Weine**

nur eigenes, selbstgezogenes Gewächs.



Barnhalter-, Umweger- und Neuweierer-  
**Weiss-Weine**, sowie **Affenhaler Rothweine** der  
Jahrgänge 1892, 1893, 1894 und 1895 von 40 Pfg. an  
bis Mk. 1.40 per Ltr. empfehle unter voller Garantie der  
Reinheit.

Muster billigst.

**Emil Hug, Weinbergbesitzer**  
Bühl i. Baden.

**Allgemeine Renten-Anstalt**

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganisiert 1855.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungs-Gesellschaft  
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der kgl. Württ. Staatsregierung. **Alle**  
Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Außerordentliche Reserven:  
über 5 Millionen Mark.

— + + —  
Versicherungsstand:  
ca. 42 Tausend Policen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:  
**Chr. Wildbrett in Wildbad.**

**Résinoline**

ist das **einzige**, wirklich **geruchlose**

**Bodenöl** trocknet rasch, harzt und schmiert nicht, ver-  
hindert die lästige Staubbildung, macht das  
**Holz sehr dauerhaft, größte Ausgiebigkeit,**

Preis Mark 1.25 pr. Liter, **einfache Behandlung.**

**Résinoline** eignet sich ganz besonders zur Behandlung von Fußböden  
stark frequentierter Lokalitäten, wie: **Schulzimmer, Wartsäle, Bureau:**  
**Verkaufslökal, Restaurants, Turnhallen** etc.; ebenso für **Linoleum-**  
**Teppiche** und **Mosaikböden.** (H 1520 — J)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.

Man hüte sich vor **Nachahmung** und verlange ausdrücklich **Ré-**  
**sinoline!** Generaldepôt f. d. Kgr. Württemberg und Sachsen: **Koch**  
**& Schenk, Ludwigsburg.**

Niederlage in **Wildbad** bei

**Fr. Treiber.**

**Eine Wohnung**

bestehend in 2 Zimmern, Küche nebst Zu-  
behör, im II. Stock, hat

**zu vermieten.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Leicht löslich — rein —  
woblgeschmeckend u. gerand.

**Cacao.**

**Moser-Roth**  
Stuttgart.

**Chocolade.**

Vereinigte Fabriken:  
E. O. Moser & Cie. u. Wilh. Roth jr.

Verkaufsstellen sind durch  
Plakate ersichtlich.

**Kalender**

für das Jahr 1897

sind zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Schweizerische  
**Spielwerke**  
anerkannt die vollkommensten  
der Welt.

**Spieldosen**

Automaten, Necessaires, Schweizer-  
häuser, Cigarrenständer, Photogra-  
phicalbums, Schreibzeuge, Hand-  
schuhkasten, Briefbeschwerer, Blu-  
menvasen, Cigarrenetuis, Arbeits-  
tischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Bier-  
gläser, Dessertteller, Stühle u. s. w.  
Alles mit Musik. Stets das Neueste  
und Vorzüglichste, besonders geeignet  
für **Weihnachts-Geschenke** empfiehlt  
die Fabrik

**J. S. Sellen, Bern (Schweiz)**

Nur direkter Bezug garantiert  
für Richtigkeit; illustrierte Preislisten  
sende franko.

28 gold. u. silb. Medaillen u. Dipl.

**Aus Dankbarkeit**

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jeder-  
mann **unentgeltliche**

Auskunft über meine ehemaligen Magenbe-  
schwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Ap-  
petitmangel etc. und theile mit, wie ich unge-  
achtet meines hohen Alters hiervon befreit und  
gesund geworden bin.

**F. Koch, Königl. Förster a. D.**  
Bömbf. en, Post Nieheim (Westfalen.)

**Fruchtbranntwein,**

5jährigen, für dessen Reinheit garantiert  
wird, empfiehlt **Chr. Wildbrett.**

